Schiffsfreunde feiern Jubiläum

MUSEUM Der Arbeitskreis Schifffahrtsmuseum feierte 40-jähriges Bestehen – standesgemäß auf der MS Fürstin Gloria.

VON MIRIAM WULF

Das Museumsschiff „Ruthof" am Anlieger am Marc-Aurel-Ufer oberhalb der steinernen Brücke FOTO: MIRIAM WULF

REGENSBURG. Das Schifffahrtsmuseum gehört in Regensburg wohl zu den meistfotografierten Orten der Stadt. Die beiden Schiffe „Ruthof" und „Freudenau" liegen direkt am Marc-Aurel-Ufer oberhalb der Steinernen Brücke und gehören somit fest zum Regensburger Stadtbild. Dass die Schiffe dort liegen, hat man vor allem dem Arbeitskreis Schifffahrtsmuseum e.V. zu verdanken, der am Freitag seinen 40. Geburtstag feierte. Mit einer Rundfahrt auf der MS Fürstin Gloria bedankte sich der Vorsitzende des Vereins, Dr.-Ing. Dieter Urmann, bei den langjährigen Förderern und Unterstützern und blickte zurück auf die bewegte Geschichte des Arbeitskreises und des Museums.

Dank an jahrelange Unterstützer

Zum Schifffahrtsmuseum gehören die „Ruthof", ein Schaufelraddampfer, die „Freudenau", ein Motorzugschiff, der Schleppkahn „Helga", der Schiffsdurchzug oberhalb der Steinernen Brücke, sowie der Brückturm, wo zahlreiche Exponate ausgestellt sind. Zudem gibt es auch ein umfangreiches Archiv und eine Bibliothek, außerdem werden regelmäßig Publikationen veröffentlicht. Die drei Schiffe sind „schwimmende Denkmäler", zwei davon sind als Museumsschiffe zugänglich.

Heribert Heilmeier, der von 1979 bis 1983 Vorsitzender des Arbeitskreises war, erzählte die Geschichte des Museums: „Unser Verein ist 40 Jahre alt, das Museum ist 36 Jahre alt", sagte er und verwies darauf, dass der Verein zur Rettung der „Ruthof" gegründet wurde. Der Raddampfer (Baujahr 1922) war während des Krieges 1944 in Ungarn gesunken und erst zwölf Jahre später wieder gehoben worden. Die Ungarn nutzen das Schiff noch bis 1973 weiter. Dann sollte es verschrottet werden, weshalb sich der Arbeitskreis Schifffahrtsmuseum Regensburg e.V. gründete und das Schiff 1979 für 50 000 Mark kaufte. 1980 wurde es nach Regensburg geschleppt und drei Jahre später nach einem großen Umbau als Museumsschiff eröffnet. Der Name „Ruthof" ist geblieben, zusätzlich heißt es „Érsekcsanád" – nach dem Ort, wo es gesunken war. Heute kann man das Schiff komplett besichtigen, von den großen Verbrennungsöfen, wo früher vier Heizer pro Kessel Kohle schaufelten, bis hin zur Küche, wo zwei Schiffsköchinnen die 25-köpfige Mannschaft versorgten. Museumsleiter Rainer Ehm erklärte, dass auf den Donauschiffen im 19. Jahrhundert unter Deck sogar eine eigene Sprache existierte: „Die Donau ist der Fluss, der weltweit durch die meisten Länder fließt, insgesamt 10 Stück. Damals gab es kein Schiff mit national einheitlicher Besatzung, deshalb entwickelte sich eine eigene Sprache mit Elementen aus dem Deutschen, Ungarischen und Serbo-Kroatischen. Die Sprache der Kapitäne war dabei immer Deutsch."

Zwei „schwimmende Denkmäler"

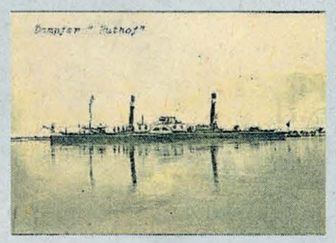
Die „Freudenau" kam dann 1995 zum Museum dazu und ist noch voll funktionstüchtig. Mehrmals im Jahr kann man auf ihr Fahrten machen, daher hängt im Maschinenraum des Schiffes noch der Geruch von Diesel in der Luft. „So muss ein Maschinenraum eigentlich riechen", sagte Ehm, denn auf der nicht mehr fahrtüchtigen „Ruthof", ist der Maschinenraum inzwischen geruchlos. „Normalerweise konnten hier bei Betrieb bis zu 80 Grad herrschen, alles war voller Qualm und Gestank."

Für die Zukunft des Museums hofft der Erste Vorsitzende Dieter Urmann, dass der Verein, der inzwischen aus über 300 Mitgliedern besteht, das Schifffahrtsmuseum weiterhin erhalten kann. Eine Vergrößerung ist vorerst nicht geplant, da der Erhalt der aktuellen Schiffe, Exponate und Dokumente sehr kostspielig ist. „Die alten Schiffe müssen ständig instand gehalten werden. Wer sich mit alten Schiffen auskennt, der weiß, dass man ständig gegen Rost ankämpfen muss."

MUSEUMSSCHIFFE MIT LANGER GESCHICHTE

Freudenau: Die Freudenau (Baujahr 1942) wurde im Jahr 1995 vom Arbeitskreis gekauft, hier liegt sie zur Inspektion vor dem Kauf auf der Werft in Linz.

Vorkriegsmuseum: Schon 1912 gab es in Regensburg das „Kolonialmuseum für Orienthandel und Donauschifffahrt", allerdings nur bis 1916.



Ruthof: Die Ruthof, das zweite Museumsschiff, wurde am 1. Februar 1923 bei der Christoph-Ruthof-Werft in Regensburg getauft und diente als Schlepper.

Hochwasser: Die Freudenau ist heute noch fahrtüchtig, wird aber nicht mehr bewegt. Hier liegt sie 1955 bei Hochwasser an der Werftstraße in Regensburg.